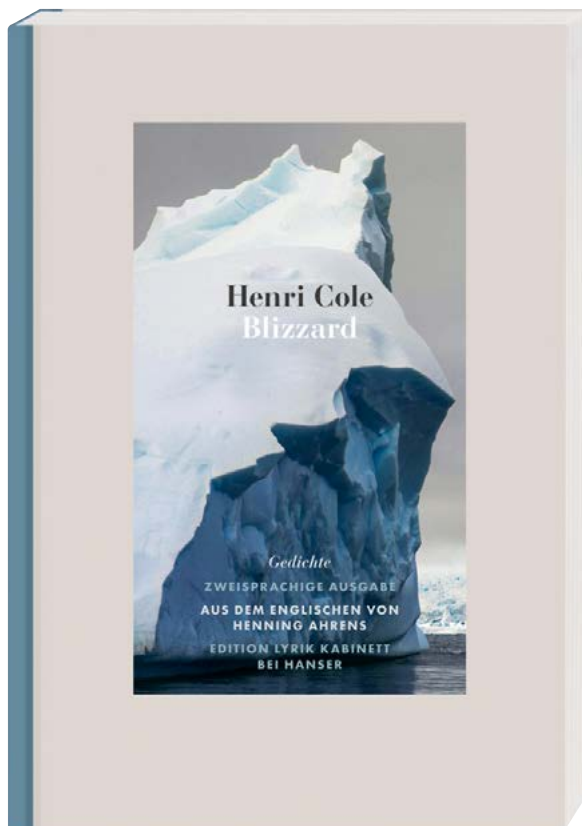


Leseprobe aus:
Henri Cole
Blizzard



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf
www.hanser-literaturverlage.de

© 2023 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

HANSER



BAND 53 DER EDITION LYRIK KABINETT

Herausgegeben von Michael Krüger, Holger Pils und Piero Salabè

Gegründet von Ursula Haeusgen

Henri Cole

Blizzard

Gedichte

Zweisprachig

Aus dem Englischen von
Henning Ahrens

Hanser

Für Rachel Jacoff

Abends kocht manchmal eine Freundin;
unsere Leben vermischen sich.

I

*Versteht ihr jetzt, was der Himmel ist
Er ist das Ringsumher der Lebenden*

James Merrill, The Book of Ephraim

Face of the bee

Staggering out of a black-red peony,
where you have been hiding all morning
from the frigid air, you regard me smearing
jam on dark toast. Suddenly, I am waving
my arms to make you go away. No one
is truly the owner of his own instincts,
but controlling them – this is civilization.
I thank my mother and father for this.
After they died, there were replacements
whose force upon my life I cannot measure.
With your fuzzy black face, do you see me –
a cisgender male – metabolizing
life into language, like nectar sipped
up and regurgitated into gold?

Gesicht der Biene

Aus einer schwarzroten Pfingstrose getaumelt,
in den Morgenstunden dein Versteck vor der Kälte,
beobachtest du, wie ich Vollkorntoast
mit Marmelade bestreiche. Abrupt
wedele ich dich weg. Niemand
hat seine Instinkte ganz unter Kontrolle,
aber diese zu zügeln – das ist Zivilisation.
Dafür habe ich Mutter und Vater zu danken.
Nach ihrem Tod traten andere an ihre Stelle,
ihren Einfluss auf mein Leben kann ich nicht ermessen.
Siehst du, mit deinem struppigen, schwarzen Gesicht,
wie ich – ein männlicher Cisgender – Leben in Sprache
umwandle wie Nektar, aufgesogen
und wieder ausgespien als Gold?

On peeling potatoes

When I peel potatoes, I put my head down,
as if I am still following orders and being loyal
to my commander. I feel a connection across
time to others putting their heads down
in fatigued thought, as if this most natural
act signified living the way I wanted to,
with the bad spots cut out, and eluding
my maker. Instead of cobwebs, tumult,
and dragons, I experience an abundance
of good things, like sunlight leaking through
tall pines in the backyard. I say to myself:
*This is certainly not a grunt's knowledge –
perception of a potato as my own soul –
but a sturdy, middle-aged, free man's.*

Über das Kartoffelschälen

Kartoffeln schälend, halte ich den Kopf gesenkt,
als befolgte ich nach wie vor Befehle und gehorchte
brav meinem Vorgesetzten. Durch die Zeiten
fühle ich mich jenen verbunden, die gedankenmüde
den Kopf hängen lassen, als entspräche
dieses ganz natürliche Tun dem Leben, wie ich es führen möchte,
ich schneide die schlechten Stellen raus und gehe
meinem Schöpfer aus dem Weg. Statt Spinnweben, Chaos
und Drachen erlebe ich eine Fülle
angenehmer Dinge, etwa den Sonnenschein, der hinten im Garten
durch hohe Tannen fällt. Ich sage mir:
*Darauf versteht sich gewiss kein einfacher Soldat –
in einer Kartoffel die eigene Seele zu sehen –,
ein robuster, freier Mann mittleren Alters aber schon.*

Black mushrooms

For Seamus Heaney

The entire fungus world is wild and unnatural.
In cottony growths on the forest floor, a few spores alight,
and, if moisture and food are available, swell and grow
into protuberances, with elongating stems and raised
caps, gills, and veils. It is not always possible to identify them –
white, black, or tan; torn, bruised, or crushed –
some with squat fruit-bodies, others lacelike. Even the luxury-
loving
Romans savored their palatal starlight. Sometimes,
when I'm suffocating from an atmosphere of restraint
within myself, I fry them up in butter, with pepper and salt,
and forget where the hurt came from. Instead, I experience
desire creating desire, and then some milder version
of a love that is temporary and guiltless, as if twigs
and bark were giving my life back its own flavor.

Schwarze Pilze

Für Seamus Heaney

Die Welt der Pilze ist wild und widernatürlich.
Baumwollene Gespinste auf dem Waldboden lassen Sporen
aufwirbeln,
die, dank Feuchtigkeit und Nährstoffen, wachsen
und anschwellen, Stängel und Kappen, Lamellen und Schleier
bilden. Oft sind sie nicht eindeutig zu bestimmen –
weiß, schwarz oder braun; zerfetzt, beschädigt oder zertrampelt –
manche plump, andere grazil. Sogar die luxusliebenden Römer
schätzten diese sternenfunkelnde Gaumenfreude. Manchmal,
wenn ich mich innerlich so stark zügeln muss, dass ich
fast ersticke, schmore ich sie in Butter, mit Pfeffer und Salz,
und vergesse, woher der Schmerz kommt. Stattdessen
spüre ich Verlangen, das Verlangen schafft, danach die milde Variante
einer Liebe, flüchtig und unschuldig, so als würden Zweige
und Rinde meinem Dasein die ihm eigene Würze zurückgeben.

Lingonberry jam

What a wondrous thing to suddenly be alive
eating Natalie's lingonberry jam from Alaska,
where she picked the fruit herself with one seeing eye.
In this tumultuous world we're living in –
with the one-hour news loop – my thoughts
linger, more and more, on the darkish side
as I sit at the table with Mr. & Mrs. Spork,
who still ask me, *Are you married yet?*
But Natalie's lingonberry jam pierces right
through into some deep, essential place,
where I am my own master and no sodomy
laws exist, and where, like a snowflake,
or a bee lost amid the posies, I feel
autonomous, blissed-out, and real.

Preiselbeermarmelade

Herrlich, wie meine Lebensgeister schlagartig erwachen,
wenn ich Natalies Preiselbeermarmelade aus Alaska esse,
sie hat die Früchte selbst gepflückt, mit einem intakten Auge.
Auf dieser turbulenten Welt, die wir bewohnen –
mit Nachrichten im Stundentakt –, verweilen
meine Gedanken immer öfter auf der dunkleren Seite,
zumal ich mit Mr. und Mrs. Spork am Tisch sitze,
die wieder wissen wollen: *Haben Sie endlich geheiratet?*
Natalies Preiselbeermarmelade dringt jedoch
ungehindert bis zu einem tiefen, lebenswichtigen Ort vor,
wo ich mein eigener Herr bin und keine Gesetze
gegen Sodomie existieren, wo ich mich einer Schneeflocke
oder einer zwischen Blumensträußen verirrt Biene gleich
selbstbestimmt, pudelwohl und eins mit mir selbst fühle.

To a snail

Like flesh, or consciousness inhabited
by flesh, willful, bold, *très chic*, the skin
on your gelid body is brownish from age
and secretes viscid slime from your flat
muscular foot, like script, as if Agnes Martin
had wed Caravaggio, and then, after rainfall,
you ran away, crossing a wet road with Fiats
rushing past. Where is your partner?
Contemplating your tentacles and house,
gliding on a trace of mucus from some
dark stone to who knows where,
why do I feel happiness? It's a long game –
the whole undignified, insane attempt at living –
so I've relocated you to the woods.

Auf eine Schnecke

Wie Fleisch oder Bewusstsein, dem Fleisch
innewohnt, eigensinnig, kühn, *très chic*, ist die Haut
deines eiskalten Körpers zu einem Branton gealtert,
dein platter, muskulöser Fuß sondert einen Schriftzug
schleimiger Sekrete ab, als hätte sich Caravaggio
mit Agnes Martin zusammengetan, und dann, nach einem Regen,
bist du abgehauen, hast eine nasse Straße überquert, auf der Fiats
hin und her sausen. Wo ist dein Gefährte?
Während ich deine Fühler und dein Haus betrachte,
das auf einer Schleimspur von einem dunklen
Stein wer-weiß-wohin gleitet, bin ich glücklich,
aber wieso? Es bedarf eines langen Atems –
dieses ganze würdelose, verrückte Bemühen zu leben –,
also habe ich dich in den Wald umgesiedelt.